

BESPRECHUNGEN

Heilige Schrift

LEON-DUFOUR, Xavier: *Les Evangiles et l'histoire de Jésus*. Paris: Editions du Seuil 1963. 526 S.

Die neuesten Forschungen und vor allem die Hypothesen über die Entstehung und den geschichtlichen Wert der Evangelien haben nicht wenige Gläubige beunruhigt, und das um so mehr, als nicht immer zwischen gesicherten Ergebnissen und bloßen Hypothesen unterschieden wird. Allerdings sollte die Zahl der sich seit etwa 100 Jahren ablösenden Theorien zurückhaltend machen. Andererseits sind diese, wenn sie auch wieder aufgegeben werden mußten, in vielen Fällen nicht ohne Nutzen gewesen. Im vorliegenden Buch hat es ein Fachmann in voller Kenntnis der französischen, englischen und deutschen Literatur unternommen, die verschiedenen Ansichten vorurteilslos zu prüfen und die wirklichen Ergebnisse für weitere Kreise darzustellen. Es wird gezeigt, daß jeder Evangelist aus der überlieferten Menge von Berichten über das Leben Jesu, die in der Urgemeinde in Predigt und Katechese weitergegeben wurden, einzelne Stücke ausgewählt und so angeordnet hat, wie dies seiner besonderen Absicht entsprach. Wird man einmal darauf aufmerksam gemacht, dann leuchten manche Einzelheiten in neuem Licht auf. Von den Evangelien, wie sie uns vorliegen, geht die heutige Forschung zurück auf die Quellen, die eben erwähnten meist mündlich weitergegebenen Berichte. Durch diese Erkenntnis fällt die Hypothese einer Quelle Q hin; ebenso ist es unnötig anzunehmen, daß Matthäus und Lukas die Überlieferung in der Gestalt des Markusevangeliums kannten. Alle vier Evangelisten schöpften aus der gemeinsamen mündlichen Überlieferung. Aus dieser ging die Schrift hervor und nur aus ihr erhält sie ihren richtigen Sinn; sie ist schriftlich festgelegte Überlieferung. Damit erhält auch das Johannesevangelium ein neues Gewicht als geschichtliche Quelle. Die Absicht

der vier Evangelisten, Jesus darzustellen als den Sohn Gottes (Mk), als die Erfüllung der Geschichte Israels durch Jesus und die Kirche (Mt), den gütigen, erbarmenden Herrn für alle Armen und Sünder (Lk), die Offenbarung der Herrlichkeit des Sohnes schon in dem irdischen Dasein Jesu (Joh), machen ihren Bericht nicht unglaublich; sie stellen je eine Seite der unerschöpflichen Wirklichkeit des Herrn dar. Geht man von unseren Evangelien auf die ihnen zugrundeliegende Überlieferung zurück, so ergibt sich wohl, daß die Urkirche einzelne Berichte auf ihre gegenwärtigen Aufgaben und Nöte angewandt hat und daß dies in einzelnen Fällen zu einer Verschiebung des Akzentes geführt haben mag. Jedoch hört man zuweilen noch den aramäischen Wortlaut hindurch, wie ihn Jesus ausgesprochen hat, obschon die Urgemeinde nicht zuvörderst die philologische Sorge hatte, den Wortlaut genau festzuhalten; sondern sie wollte den Sinn bewahren und vor allem die Gestalt des Herrn begegnen lassen. Wäre die Urgemeinde so schöpferisch gewesen, wie manche Theorien es ihr zumuten, so wären die Evangelien anders ausgefallen, als sie jetzt sind, mit ihrer Kargheit an Beschreibungen und malerischen Einzelheiten und mit der Nüchternheit der Wunderberichte, denen es offenbar nicht so sehr auf das Wunderbare als solches ankommt, sondern zuerst auf die Offenbarung des Herrn, seines Erbarmens und seiner Macht. Die bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Forschung war nicht vergebens. Wir spüren wieder die Wichtigkeit der Überlieferung; wir ahnen das Leben in der Urgemeinde. Vor allem aber haben die Evangelien ein deutlicheres Relief erhalten und verblaßte Farben leuchten in neuer Frische auf. Keine Kluft trennt das irdische Leben Jesu von dem Leben und der Überlieferung der Urgemeinde; wo man eine solche behauptet, sind es nicht geschichtliche Erkenntnisse, sondern philosophisch-theologische Vorurteile, die zu solchen Annahmen führten.

A. Brunner SJ

AUZOU, Georges: *Als Gott zu unseren Vätern sprach*. Geschichte der heiligen Schriften des Gottesvolkes. Freiburg: Herder 1963. 400 S. Geb. 27,50.

Die Verfasser der biblischen Schriften lebten in Zeiten, die andere literarische Gewohnheiten hatten als heute. Um den Inhalt der Bücher und die Absicht ihrer Verfasser recht zu ver-